



ROT: HEUTE



UNSERE 10-MINUTEN- STADT.

Dafür **RENNEN** wir.

Dafür **BREMEN** wir!

10-MINUTEN-STADT.DE



10'

DIE ZEHN-MINUTEN STADT
BREMEN

Dafür **RENNEN** wir.
Dafür **BREMEN** wir!

10-minuten-stadt.de

„BREMEN UND BREMERHAVEN SOLLEN VORREITER IN DEUTSCHLAND WERDEN“

Die SPD-Bürgerschaftsfraktion will das Land Bremen in Sachen Stadtentwicklung zum Vorreiter in Deutschland machen. Dafür möchte die Fraktion Bremen und Bremerhaven zu Städten mit echten kurzen Wegen weiterentwickeln. „Unser Leitbild für die Zukunft ist die 10-Minuten-Stadt“, erklärte der Vorsitzende Mustafa Güngör nach einer Klausur der Fraktion im niedersächsischen Papenburg. RotHeute hat mit ihm über die Pläne gesprochen.

Mustafa, was bedeutet das neue Leitbild der 10-Minuten-Stadt genau? Damit knüpfen wir an bewährte Gedanken an und entwickeln diese konzeptionell weiter. Schon seit Beginn der Legislaturperiode haben wir ja die Lebensqualität in unseren Stadtquartieren in den Vordergrund gerückt. Das neue Leitbild der 10-Minuten-Stadt bedeutet aber einen stadtplanerischen Quantensprung: Stadtentwicklung und Verkehrsplanung werden systematisch daran ausgerichtet, alle Wege des Alltags fußläufig in weniger als zehn Minuten bestreiten zu können. Dabei werden nahezu alle Politikbereiche erfasst, um den Zugang zu den wichtigsten Grundversorgungen vor Ort sicherzustellen. Denn die Möglichkeiten, die das Quartier bietet, haben großen Einfluss darauf, welche Chancen die Bewohnerinnen und Bewohner haben, um sich persönlich entfalten und entwickeln zu können. Es ist der Ort, an dem sie ihr Leben leben.

Das klingt für kommunalpolitisch Interessierte zwar interessant, bleibt aber doch ein wenig abstrakt ...
... nein, gar nicht! Es bedeutet konkret, dass Dienstleistungen wie wohnortnahe Gesundheitsversorgung und Bildung, lebensnotwendige Einzelhandelsgeschäfte, aber auch Parks für Erholung sowie Spielmöglichkeiten dezentral, in jedem Stadtteil, vorhanden sein müssen. Anders gesagt: Wir wollen in Bremen und Bremerhaven gewährleisten, dass jeder und jede unmittelbaren Zugang zu allem hat, was er oder sie in seinem oder ihrem Viertel für den täglichen Bedarf braucht. Egal, ob es der Weg zum Einkaufen, zur Apotheke oder zum Hausarzt ist – wir wollen kurze Wege für die Menschen in den Quartieren. Denn dort ist ihr Lebensmittelpunkt!

Ist das denn eine Erfindung der Bremer SPD-Fraktion?
Nein. Immer mehr Städte und Metropolen in Europa schreiben sich dieses stadtplanerische Konzept auf die Fahnen. In den letzten Jahren wurde dieser Ansatz

maßgeblich von Carlos Moreno, Professor an der Sorbonne Universität in Paris, beeinflusst. Morenos Ansatz einer – im Pariser Fall – 15-Minuten-Stadt wurde von der Bürgermeisterin der französischen Hauptstadt, Anne Hidalgo, im Zuge ihrer Wiederwahl 2020 aufgegriffen und wird seither aktiv umgesetzt. Nächstes Jahr kandidiert unsere Kollegin von der Parti Socialiste übrigens für das Präsidentenamt. Auch andere europäische Städte wie Oslo treiben eine ähnliche Stadtentwicklungspolitik voran.

Damit liegen Bremen und Bremerhaven also nach Deinem Verständnis im Trend der Zeit?

Ja, unbedingt. Die Idee der 10-Minuten-Stadt ist europäisch, zeitgemäß und notwendig. Und sie ist sozialdemokratisch durch und durch. Denn wir wollen allen Menschen – unabhängig von Alter, Einkommen, Herkunft und Gesundheitszustand – den Zugang zu den wichtigen Einrichtungen des täglichen Lebens ermöglichen und sie damit in ihrem Alltag unterstützen. Mit diesem Konzept wollen wir uns in Bremen an die Spitze der Stadtplanung in Deutschland setzen.

Du sprichst von Einrichtungen des täglichen Lebens, von Wegen des Alltags. Welche Angebote sind denn tatsächlich gemeint?

Wir haben für das Land Bremen genaue Kriterien definiert, die in unserem Leitbild verankert sind. Dazu gehört die Nahversorgung – also Supermärkte oder Discounter, Apotheken und Poststellen – sowie der Öffentliche Personennahverkehr mit Haltestellen, Quartiersbussen, Expressbussen und Ridesharing. Bei Bildungseinrichtungen geht es um Kindertagesstätten und Grundschulen, außerdem um Spielplätze, Sportstätten und Grünflächen. Darüber hinaus sprechen wir im Hinblick auf Pflegeangebote von Pflege- und Altenheimen, betreutes Wohnen und mobile Pflegedienste, hinzu kommen Hausärzt:innen. Und nicht zuletzt muss ein Kulturangebot in fußläufiger Nähe sein. Diese Anfor-

derungen sollen unsere Politik in den nächsten Jahren wesentlich prägen. Und dementsprechend haben wir auf unserer Fraktionsklausur ein ganzes Bündel an Anträgen beschlossen, mit dem wir unser Ziel der 10-Minuten-Stadt konkret angehen.

Das heißt?

Unsere Anträge nehmen eine gute Pflegeinfrastruktur ebenso in den Blick wie die Erreichbarkeit von Haus- und Kinderärzt:innen innerhalb von zehn Minuten vom Wohnort. Eine zentrale Rolle spielen außerdem die Verbesserung der Nahversorgung und der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, sodass die Menschen in ihrer direkten Nachbarschaft alles für den täglichen Bedarf erhalten und mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbunden sind – wobei hier auch Ridesharing-Angebote einen Beitrag leisten können. Bildungs- und Beratungsangebote sollen besser verknüpft und auf kurzem Weg erreichbar sein. Darüber hinaus nehmen wir den Bereich Arbeit – etwa mit einem Antrag zu Expressbuslinien – ebenso in den Blick wie die Digitalisierung der Polizei. Und ganz grundsätzlich eben die Stadtentwicklung: So sollen neue Orte der sogenannten Produktiven Stadt geschaffen werden, ebenso wie Quartiersplätze als Räume der Begegnung in der Nachbarschaft. Jede:r in Bremen und Bremerhaven soll zudem innerhalb von zehn Minuten öffentliche Grün-, Spiel- oder Sportflächen erreichen können.

Wie schnell soll dies denn alles gehen? Das klingt ja nach einem Mammutprojekt ...

Dieses Leitbild ist ein ebenso ehrgeiziges wie visionäres Ziel, das wir nun – schon in den laufenden Haushaltsberatungen – angepackt haben, aber vor allem auch mit langem Atem fest im Blick behalten müssen. Dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass die Politik in den verschiedenen Bereichen über mal mehr, mal weniger Einfluss und Steuerungsmöglichkeiten verfügt. Wir haben dazu auch eine eigene Bestandserhebung in Form von klickbaren Online-Karten gemacht, in der die Standorte der verschiedenen Angebote und Einrichtungen in Bremen und Bremerhaven auf Basis der vorhandenen Datenlage eingetragen sind (siehe www.10-minuten-stadt.de). Diese Karten zeigen, dass unsere beiden Städte in vielen Bereichen schon sehr ordentlich aufgestellt sind, es hier und da aber durchaus „weiße Flecken“ gibt. Genau um das geht es: Wir wollen nach und nach diese Lücken schließen – in ganz Bremen und ganz Bremerhaven!

Und wie viel soll das Ganze kosten?

Das Ganze ist ein Leitbild für die nächsten Jahre und kein fertiges Maßnahmenpaket, also „Work in Progress“ in den verschiedensten Politikbereichen. Kein Sprint, sondern ein Marathonlauf. Daher gibt es dafür auch keinen ausgewiesenen Budgetansatz – in den anderen genannten Städten übrigens auch nicht. Aber: Dass das Geld kosten wird, ist klar. Das ist es uns wert. Denn kurze Wege machen unser aller Leben besser!

Wie geht es jetzt weiter?

Wir starten eine Informationskampagne. Nach den Herbstferien beginnt eine Veranstaltungsreihe in allen Stadtteilen, um mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort darüber ins Gespräch zu kommen, wie sie sich ihre 10-Minuten-Stadt vorstellen. Diese Reihe reicht bis weit ins kommende Jahr 2022. Begleitet wird das Ganze auch über die sozialen Medien.

Man sieht: Wir brennen für diese Idee – und das machen wir auch über einen neuen Slogan deutlich, der Interesse und Neugier wecken, ja auch provozieren soll: „Unsere 10-Minuten-Stadt. Dafür rennen wir. Dafür Bremen wir!“

Mustafa Güngör,
Vorsitzender der
SPD-Fraktion



10'

DIE ZEHN-MINUTEN STADT
BREMERHAVEN

Dafür **RENNEN** wir.
Dafür **BREMEN** wir!

10-minuten-stadt.de



HAUS- UND KINDERÄRZT:INNEN UND GUTE PFLEGE – VOR ORT

Eine gute Versorgung im Quartier – das ist speziell für ältere Menschen wichtig. Denn sie sind oft auf kurze Wege angewiesen. Deswegen profitieren sie in besonderem Maße von dem Konzept der 10-Minuten-Stadt für Bremen und Bremerhaven, das die SPD-Fraktion nun beschlossen hat. Ein wichtiger Faktor ist dabei auch der Bereich Pflege. Sie soll stärker vor Ort in den Quartieren verankert werden. Zudem sollen auch Haus- und Kinderärzt:innen in maximal 10 Minuten erreichbar sein.

Das Quartier ist für viele Menschen der Mittelpunkt ihres Alltags. Insbesondere gilt das für ältere Menschen und Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Sie sind auf eine gute Versorgung vor Ort angewiesen, darauf, dass sie alles, was sie für ihr tägliches Leben brauchen, in ihrem direkten Umfeld finden. Hier setzt das Konzept der 10-Minuten-Stadt der SPD-Fraktion an. Denn dieses formuliert das klare Ziel, dass dies überall in Bremen und Bremerhaven innerhalb von 10 Minuten vom Wohnort aus erreichbar ist.

Für viele ältere Menschen ist diese Frage existenziell. Denn von ihr hängt ab, ob und in welchem Umfang sie ein selbstbestimmtes Leben führen können. Von ihr hängt ab, ob sie in ihren eigenen vier Wänden bleiben können, in denen sie vielleicht schon seit Jahrzehnten wohnen, in deren Umgebung sie ihr soziales Umfeld haben und ihr Quartier, in dem sie fest verwurzelt sind.

Für die SPD-Fraktion ist daher klar: Pflegeangebote müssen näher an die Menschen heranrücken, die sie brauchen. Sie müssen stärker in den Quartieren verankert werden. Dazu hat sie einen Antrag erarbeitet, den sie nun auch in ihr Konzept

zur 10-Minuten-Stadt aufgenommen hat. Ziel ist ein Programm „Pflege im Quartier“, das zunächst in einigen Modellregionen erprobt werden könnte.

Der Ansatz ist dabei umfassend. Es geht darum, dass sowohl kommunale Behörden als auch die Pflegekassen der Krankenkassen eine neue Herangehensweise entwickeln, die eine stadtteilbezogene Sicht- und Handlungsweise ins Zentrum rückt, die von den Bedarfen der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen ausgeht. Dazu sollen lokale Steuerungsmöglichkeiten entwickelt und in die Organisation der Pflege integriert werden. Das kann, so ist die sozialdemokratische Fraktion überzeugt, einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Menschen länger selbstständig leben können und Pflegebedürftigkeit verzögert oder vermieden werden kann.

Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die medizinische Versorgung in den Quartieren. Es ist wichtig, dass auch hier die Angebote weiterentwickelt und mit den Pflegeangeboten verzahnt werden. Völlig klar ist, dass dies nur mit den Akteur:innen vor Ort angegangen und umgesetzt werden kann. Im Zentrum müssen dabei die konkreten und tatsächlichen Bedürfnisse der

Menschen vor Ort stehen. Die Angebote sollen an ihnen ausgerichtet werden – und nicht sie sich an den Angeboten ausrichten müssen.

Ein Ziel des Konzeptes zur 10-Minuten-Stadt ist daher auch, dass jede:r in Bremen und Bremerhaven innerhalb von 10 Minuten eine:n Haus- oder Kinderärzt:in erreichen kann. Dazu sollen, so fordert es die SPD-Fraktion in dem entsprechenden Antrag, im entsprechenden Planungsgremium, dem unter anderem auch die Kassenärztliche Vereinigung angehört, die ärztliche Versorgungsstruktur kleinteiliger und damit genauer analysiert werden. Davon ausgehend sollen dann Maßnahmen erörtert werden, wie eventuelle Versorgungslücken geschlossen werden können.

Klar ist, dass die Zahl der zur Verfügung stehenden Ärzt:innen dabei zu einem limitierenden Faktor werden kann. Daher muss in diesem Kontext auch über Fördermaßnahmen gesprochen werden, um eine Ansiedlung auch in Stadtteilen mit besonderen Problemen attraktiver zu machen. Klar ist für die SPD-Fraktion aber auch: Ziel muss es sein, dass der oder die nächste Haus- oder Kinderärzt:in nicht weiter als 10 Minuten entfernt erreichbar ist.

IN 10 MINUTEN ZUR HALTESTELLE – ÜBERALL IN BREMEN UND BREMERHAVEN

In 10 Minuten zur Haltestelle: Das ist das Ziel, das die SPD-Fraktion in ihrem Konzept zur 10-Minuten-Stadt für Bremen und Bremerhaven formuliert hat. Jede:r Bürger:in soll in einem Umkreis von maximal 500 Metern von seinem Wohn- und Arbeitsort ein Angebot des Öffentlichen Nahverkehrs nutzen können. Helfen können dabei als Ergänzung auch sogenannte Ridesharing-Angebote.

Zwei zentrale Ziele sind der Kern des Konzepts der 10-Minuten-Stadt der SPD-Fraktion: Die Menschen sollen zum einen in ihrem direkten Umfeld vieles erreichen können – von Einkaufsmöglichkeiten über Ärzt:innen bis hin zu Kitas, Schulen, Grünflächen und Spielplätzen. Genauso wichtig ist aber eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr – und damit ins Zentrum oder andere Gebiete der Stadt.

Ziel der SPD-Fraktion ist es daher, dass alle Menschen in Bremen und Bremerhaven nicht weiter als 500 Meter von einer Haltestelle entfernt wohnen und arbeiten. Und das ist noch nicht überall der Fall. So gibt es in Bremen einerseits die gut erschlossenen, zentrumsnahen Viertel wie zum Beispiel Schwachhausen oder die Neustadt mit einem dichten Linien- und Haltestellennetz. In anderen Bereichen wie etwa Borgfeld oder Hemelingen ist das aber nicht der Fall. Dort muss zumindest ein Teil der Menschen zunächst eine längere Strecke zu Fuß gehen, um eine Haltestelle zu erreichen.

Das ist nicht nur ein Problem für viele ältere Menschen oder Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Es ist auch für alle anderen unbequem – und macht den Öffentlichen Nahverkehr unattraktiv. Viele nutzen dann doch eher das Auto, schlicht, weil es einfacher und schneller ist, damit ans Ziel zu kommen.

Damit Bus und Bahn zu einer wirklichen Alternative werden, müssen sie also näher an die Menschen heranrücken. Im Sinne des 10-Minuten-Stadt-Konzeptes muss auch hier gelten, dass innerhalb dieser Zeitspanne ein Angebot erreichbar sein muss – und das überall in Bremen und Bremerhaven.

In einem ersten Schritt soll daher, so fordert die SPD-Fraktion es in ihrem Antrag, nun durch den Senat unter Einbeziehung der Verkehrsunternehmen das Linien- und Haltestellennetz in Bremen und Bremerhaven überprüft werden – eine Bestandsaufnahme, um herauszufinden, ob jede:r Bremer:in und jede:r Bremerhavener:in eine Haltestelle in maximal 500 Metern Entfernung zum Wohn- und Arbeitsort vorfindet. In einem zweiten Schritt sollen dann die Bereiche angegangen werden, in denen dies nicht der Fall ist und das Streckennetz entsprechend angepasst und ausgebaut werden.

Denn die SPD-Fraktion ist überzeugt: Ein attraktiver Öffentlicher Nahverkehr motiviert mehr Menschen dazu, auf ihr Auto zu verzichten. Um dieses Ziel zu erreichen, sind viele unterschiedliche Maßnahmen notwendig, auch ein Ausbau des Angebots und eine attraktivere Preis-

gestaltung. Eine entscheidende Voraussetzung ist aber, dass die Angebote für jeden bequem und schnell zu erreichen sind – auch in den Quartieren, die weiter vom Zentrum entfernt liegen.

Das bringt nicht nur mehr Komfort für die Bürger:innen, es leistet auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz – umso mehr, wenn umweltschonende und saubere Fahrzeuge zum Einsatz kommen. Denn so werden Autofahrten vermieden und die Belastung mit Schadstoffen in der Luft sinkt. Das wiederum hat direkte Auswirkungen auf die Lebensqualität der Menschen – denn die Luft ist sauberer und weniger Autos verursachen auch weniger Lärm.

Eine sinnvolle Ergänzung zu dieser generellen Verbesserung des Streckennetzes können zudem sogenannte Ridesharing-Angebote sein. Dabei handelt es sich um ein Angebot, bei dem in der Regel Großraumfahrzeuge ein Angebot zwischen klassischem ÖPNV und Taxi machen. Über eine App gesteuert teilen sich Personen ein Fahrzeug, die in eine ähnliche Richtung unterwegs sind. Sowohl die Haltepunkte als auch die Fahrtzeiten sind dabei deutlich flexibler. Das kann nicht zuletzt für die sogenannte „Letzte Meile“ von der Haltestelle nach Hause eine gute und flexible Möglichkeit sein – und so zusätzlich dazu beitragen, dass der Öffentliche Nahverkehr schnell für eine größere Zahl an Menschen an Attraktivität gewinnt.

In anderen großen Städten wie zum Beispiel Hamburg und Hannover gibt es solche Angebote bereits, in der Regel werden sie von großen Automobilkonzernen wie Daimler oder Volkswagen angeboten – und die eingesetzten Fahrzeuge sind durch elektrische Antriebe klimafreundlich. Nach dem Willen der SPD-Fraktion soll der Senat daher nun ebenfalls mit den Anbietern solcher Modelle Gespräche aufnehmen, mit dem Ziel in Bremen und Bremerhaven ebenfalls ein solches Angebot zu etablieren. Denn auch dies kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Bremen und Bremerhaven für ihre Bewohner:innen zu Städten der kurzen Wege zu machen.





Ein Modell auch für andere Stadtteile: In Woltmershausen entsteht im Tabakquartier eine Mischung aus Arbeiten, Wohnen und Freizeit – ein Musterbeispiel für die 10-Minuten-Stadt!

ARBEITSWEGE VERKÜRZEN UND BESCHLEUNIGEN

Ein wesentliches Element des Konzeptes der 10-Minuten-Stadt ist es, Wege zu verkürzen. Das gilt auch für den Weg zur Arbeit und zurück. Quartiere wie das Tabakquartier, das Areal der ehemaligen Standorte von Könecke und Coca Cola oder das ehemalige Hachez-Gelände weisen hier in die Zukunft. Denn hier entstehen Quartiere, die Wohnen, Arbeiten und Freizeit kombinieren und Beispiel sein können für andere Gebiete in Bremen und Bremerhaven. Beschleunigen lassen sich zudem Busverbindungen in Industriegebiete und zu großen Unternehmen.

Produktive Stadt – unter diesem Begriff versteht man die Weiterentwicklung von Flächen, die früher rein gewerblich genutzt wurden, hin zu gemischt genutzten urbanen Quartieren. Sie kombinieren Arbeitsplätze, Wohnen und Freizeit an einem Ort – und sind dadurch Musterbeispiele für eine 10-Minuten-Stadt der kurzen Wege.

In Bremen werden derzeit 120 Hektar ehemaliger Gewerbeflächen auf diese Weise weiterentwickelt – unter anderem das Tabakquartier, das ehemalige Gelände von Könecke und Coca-Cola sowie das Areal, auf dem früher Hachez Schokolade herstellte. Und es sind Erfolgsgeschichten. Zum einen wirtschaftlich, denn die Anzahl der Arbeitsplätze an diesen Orten der Produktiven Stadt hat sich sehr positiv entwickelt und wird nach aktuellen Prognosen am Ende sogar deutlich höher liegen als die in den zuvor rein gewerblich genutzten Gebieten. Die Produktive Stadt trägt also dazu bei, dass Arbeitsplätze erhalten und gesichert werden können.

Die Produktive Stadt leistet aber auch einen wichtigen Beitrag zur Stadtentwicklung und dient der Innen- und Bestandsentwicklung. Historische Gebäude wie die Brinkmann-Tabakfabrik werden wesentlich aufgewertet. Und davon wiederum profitiert der ganze Stadtteil, denn er erhält ein neues, modernes, lebendiges Quartier – das außerdem mit modernen Konzepten in den Bereichen Mobilität, Energie und

Grünflächen einen Beitrag zum Klimaschutz leistet.

Die SPD-Fraktion möchte diese Erfolgsgeschichte ausweiten. Im Rahmen ihres Konzeptes zur 10-Minuten-Stadt hat sie einen Antrag beschlossen, der über die derzeit geplanten oder sich in Entwicklung befindlichen Quartiere hinaus die Prüfung weiterer möglicher Gebiete für die Produktive Stadt vorsieht. Auch in Bremerhaven sollen über Modellquartiere wie das Werftquartier hinaus Orte der Produktiven Stadt entstehen. Dazu soll der Senat in einen engen Austausch mit dem Magistrat treten. Denn die bisherigen Beispiele haben gezeigt: Die Produktive Stadt ist eine großartige Chance – sie sollte auch an anderen Stellen in Bremen und Bremerhaven genutzt werden. Klar ist aber auch: Die Industrie soll nicht verdrängt werden, sondern es sollen Flächen für das produzierende Gewerbe erhalten werden.

Die Wege zur Arbeit zumindest beschleunigen will die SPD-Fraktion mit einem anderen Antrag, den sie im Rahmen des Konzeptes zur 10-Minuten-Stadt beschlossen hat. Klar ist: Der Weg zur Arbeit und der Rückweg nach Hause sind wesentlicher Bestandteil des Arbeitsalltags von Beschäftigten. Und sie haben direkte Auswirkungen darauf, wie viel Zeit die Menschen für ihre Familie und ihre Freizeit zur Verfügung haben. Klar ist aber auch: Das Ziel, die Arbeitsstelle in 10 Minuten vom Wohnort aus zu erreichen,

wird in vielen Fällen nicht gelingen, da die Distanz zwischen Wohn- und Arbeitsort zu groß ist. Diese Wege lassen sich in vielen Fällen aber zumindest deutlich verkürzen. Ziel der SPD-Fraktion ist daher eine attraktive und schnelle Anbindung von Gewerbegebieten und großen Unternehmen mit dem Öffentlichen Nahverkehr. Expressbuslinien können dabei einen wichtigen Beitrag leisten. Sie legen weite Strecken ohne Haltestelle zurück, bedienen nur wichtige Umsteigepunkte und erschließen teils den Stadtrandbereich mit üblichem Haltestellenabstand. Insofern können Expressbuslinien kürzere Wege zur Arbeit ermöglichen, indem Umstiege reduziert werden, lange oder ungünstige Umsteigezeiten entfallen und sich Fahrzeiten auch durch weniger Halte reduzieren. Ein gutes Beispiel dafür ist die Linie 63S, die den Hauptbahnhof mit dem GVZ verbindet.

Dazu sollen mit der BSAG sowie in Abstimmung mit dem Magistrat mit Bremerhaven Bus, mit großen Unternehmen und Gewerkschaften nun Gespräche geführt werden. Ziel ist es, weitere Expressbuslinien zu etablieren. Zu berücksichtigen ist dabei, dass Zeiten mit hohem Verkehrsaufkommen ebenso ausreichend abgedeckt sind wie Zeiten mit weniger Verkehr. Insbesondere die Schichtwechsel müssen in die Pläne einbezogen werden. Dann kann der Öffentliche Nahverkehr für Beschäftigte zu einer echten Alternative werden – und davon profitiert nicht zuletzt auch die Umwelt.

SUPERMARKT, APOTHEKE, POST – IN 10 MINUTEN ERREICHBAR

Kern des 10-Minuten-Stadt-Konzeptes der SPD-Fraktion ist eine gute Nahversorgung in den Quartieren. Jede:r in Bremen und Bremerhaven soll in seinem direkten Umfeld einkaufen können, was er oder sie für das tägliche Leben braucht, sowie eine Apotheke und eine Postannahmestelle finden – erreichbar in 10 Minuten zu Fuß.

Ein Supermarkt, eine Apotheke, eine Postannahmestelle – all dies sind elementare Bestandteile der Infrastruktur für das tägliche Leben. Und gerade für viele ältere Menschen sind sie sogar noch mehr als das. Sie sichern nicht nur die tägliche Versorgung, sie sichern auch die soziale Teilhabe im Quartier. Sie schaffen Möglichkeiten zur Begegnung mit anderen Menschen. Und letztlich ist ihre Erreichbarkeit ein entscheidender Faktor für ein selbstständiges Leben.

Die SPD-Fraktion legt in ihrem Konzept zur 10-Minuten Stadt daher ein besonderes Augenmerk auf die

Für die SPD-Fraktion steht fest: Dort, wo in einem Umkreis von maximal 10 Minuten eines dieser Angebote fehlt, die für das tägliche Leben unerlässlich sind, ist die Politik gefordert. Deswegen fordert sie in einem Antrag im Zuge ihres Konzeptes zur 10-Minuten-Stadt zunächst eine Prüfung, inwieweit die Versorgung mit Gütern des täglichen Lebens gesichert ist. Und dort, wo es Lücken gibt, sollen diese geschlossen werden.

Dazu gibt es aus Sicht der Sozialdemokraten mehrere Möglichkeiten. So sollen der Senat und der Magistrat Gespräche mit potenziellen Anbietern führen,



Nahversorgung. Denn klar ist: Attraktive und lebenswerte Quartiere bieten ihren Bewohner:innen alles, was sie zum täglichen Leben brauchen. Und das in direkter Nachbarschaft, sodass es für jede:n erreichbar ist – auch für ältere Menschen, die keine längeren Strecken mehr zurücklegen können, oder Menschen, die aus einem anderen Grund in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

Das Zentren- und Nahversorgungskonzept, das für Bremen Ende 2020 fortgeschrieben wurde, ist hier eine gute Grundlage. Mit diesem Konzept sollen die Bremer Zentren in Bezug auf die Entwicklung des Einzelhandels gestärkt und die Nahversorgung erhalten werden.

Doch kommt es in manchen Quartieren vereinzelt dazu, dass diese Versorgung zumindest zeitweise nicht gesichert ist, zum Beispiel weil eine Poststelle, eine Apotheke oder ein Supermarkt schließt und es kein entsprechendes anderes Angebot in der Nähe gibt. Dadurch verliert ein Quartier für alle Bewohner:innen an Attraktivität, weil sie entsprechend weitere Wege auf sich nehmen müssen. Und zu einem echten Problem wird das für diejenigen, die keine weiteren Strecken mehr zurücklegen können.

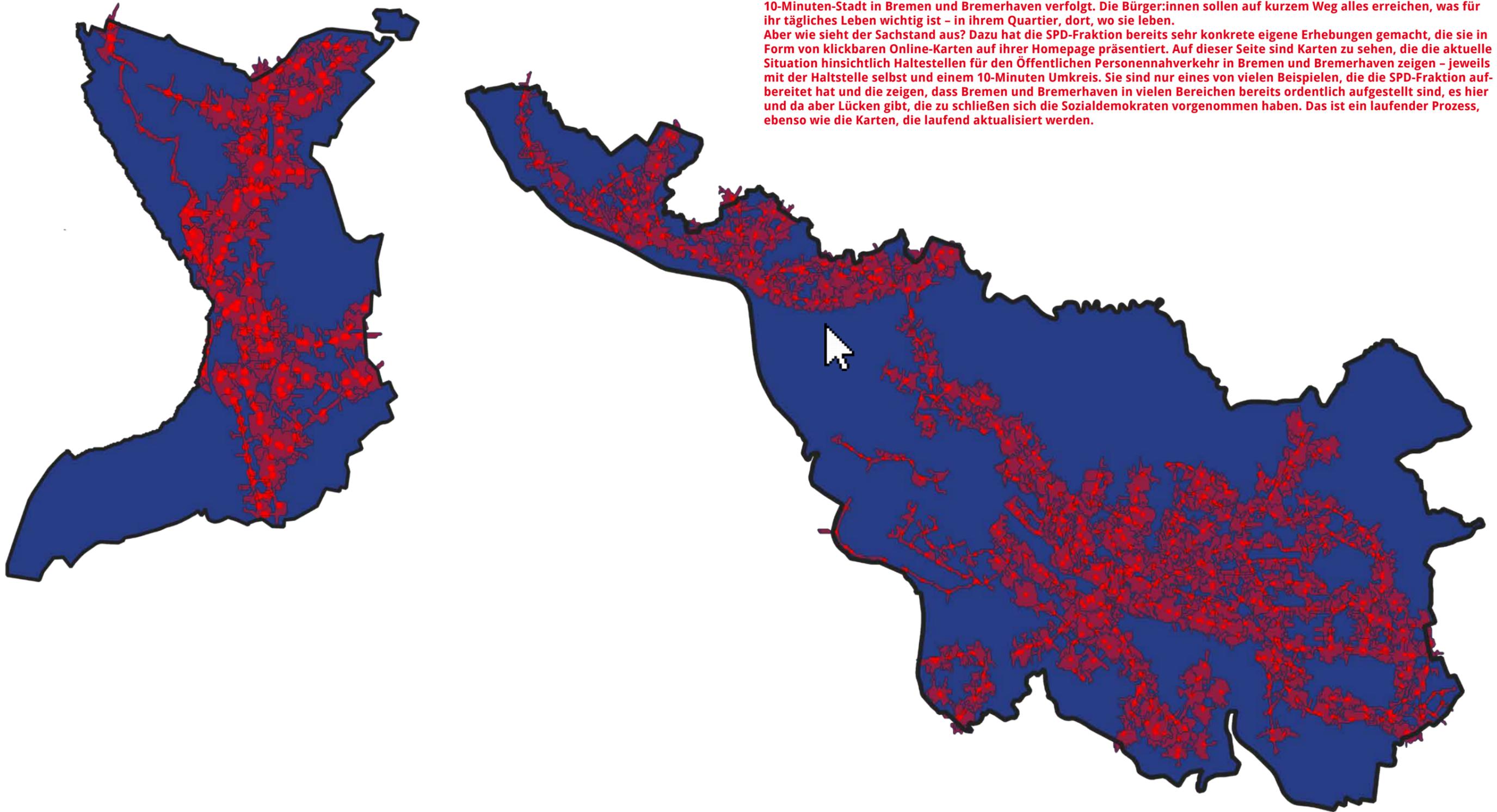
um sie für eine Ansiedlung in den unterversorgten Quartieren zu gewinnen. Dafür sollen auch Unterstützungsmaßnahmen wie ein Landesförderprogramm und steuerliche Vergünstigungen geprüft werden, die den Anbietern finanzielle Anreize bieten. Eine weitere Option, die einer Prüfung unterzogen werden soll, ist, ob das Projekt eines Bremer Unternehmens, das unter dem Namen „Tante Enso“ rund um die Uhr stationäre Mini-Supermärkte im unterversorgten ländlichen Raum schafft, auch in Bremen und Bremerhaven denkbar ist. Und schließlich sollen sogenannte Business Improvement Districts (BID) noch mehr beworben werden. Dabei können auf Initiative und in Eigenregie der Grundeigentümer:innen in einem festgelegten Gebiet und Zeitraum gemeinsam Maßnahmen auf den Weg gebracht werden, um Quartiere aufzuwerten und so auch neue Anreize zur Ansiedlung des Einzelhandels im Quartier zu schaffen.

All dies, so ist die SPD-Fraktion überzeugt, kann dazu beitragen Lücken zu schließen und die Nahversorgung zu verbessern, damit alle Menschen in Bremerhaven und Bremen das bekommen, was sie für das tägliche Leben brauchen: in ihrem Quartier, in ihrer Nachbarschaft – in 10 Minuten erreichbar.

DIE 10-MINUTEN-STADT KONKRET: KARTEN ZEIGEN DEN AKTUELLEN STAND IN BREMEN UND BREMERHAVEN

In 10 Minuten zur Haltestelle, zur Grundschule, zu einer öffentlichen Grünfläche, zum Altenheim, zur Apotheke, zur Hausarztpraxis, zur Kita, zur Post oder zum Supermarkt – das sind einige der Ziele, die die SPD-Fraktion mit dem Konzept zur 10-Minuten-Stadt in Bremen und Bremerhaven verfolgt. Die Bürger:innen sollen auf kurzem Weg alles erreichen, was für ihr tägliches Leben wichtig ist – in ihrem Quartier, dort, wo sie leben.

Aber wie sieht der Sachstand aus? Dazu hat die SPD-Fraktion bereits sehr konkrete eigene Erhebungen gemacht, die sie in Form von klickbaren Online-Karten auf ihrer Homepage präsentiert. Auf dieser Seite sind Karten zu sehen, die die aktuelle Situation hinsichtlich Haltestellen für den Öffentlichen Personennahverkehr in Bremen und Bremerhaven zeigen – jeweils mit der Haltestelle selbst und einem 10-Minuten-Umkreis. Sie sind nur eines von vielen Beispielen, die die SPD-Fraktion aufbereitet hat und die zeigen, dass Bremen und Bremerhaven in vielen Bereichen bereits ordentlich aufgestellt sind, es hier und da aber Lücken gibt, die zu schließen sich die Sozialdemokraten vorgenommen haben. Das ist ein laufender Prozess, ebenso wie die Karten, die laufend aktualisiert werden.





QUARTIERSPLÄTZE SCHAFFEN UND KULTUR ZU DEN MENSCHEN BRINGEN

Die Menschen in Bremen und Bremerhaven sollen sich in ihren Quartieren, dort, wo sie leben, zu Hause fühlen. In einer 10-Minuten-Stadt heißt das nicht nur, dass alle wichtigen Dinge des täglichen Bedarfs in der Nachbarschaft erreichbar sind. Es geht um mehr. Orte zum Verweilen, Orte der Begegnung und auch Orte für Kultur spielen dabei eine wichtige Rolle. Dies hat die SPD-Fraktion aufgegriffen. So sollen überall in Bremen und Bremerhaven Quartiersplätze entstehen und kulturelle Angebote in den Quartieren sollen ausgeweitet werden.

Was macht ein Quartier aus, in dem die Menschen sich wohl und zu Hause fühlen? Eine wohnortnahe, gute Versorgung mit Geschäften, Postfilialen, Apotheken, Ärzt:innen, aber auch Kitas, Schulen oder Spielplätzen und Grünflächen spielt dabei eine zentrale Rolle. Das nimmt die SPD-Fraktion mit ihrem Konzept der 10-Minuten-Stadt auf. Bremen und Bremerhaven sollen so Städte der kurzen Wege werden, in denen die Bürger:innen in ihrem direkten Umfeld alles finden, was sie brauchen.

Aber Quartiere sind mehr. Sie sind eben auch der öffentliche Raum. Und auch hier will die SPD-Fraktion tätig werden. Denn dieser öffentliche Raum soll für die Menschen erleb- und nutzbarer gemacht werden. So sollen überall in Bremen und Bremerhaven Quartiersplätze entstehen. Attraktive Orte in der Nachbarschaft, die von den Bürger:innen genutzt werden können. Je nach Größe könnten dort zum Beispiel auch Spielflächen entstehen und kleinere kulturelle Veranstaltungen

stattfinden. Vor allem aber geht es darum, Orte zu schaffen, an denen Menschen sich begegnen und aufhalten können. Ein kleiner Platz auf einer bislang ungenutzten Fläche kann dazu genauso dienen wie ein größeres Areal. So kann echte Nachbarschaft entstehen und die Identität eines Quartiers sich entwickeln.

Dazu fordert die SPD-Fraktion den Senat in einem Antrag auf, in Absprache mit Beiräten und dem Bremerhavener Magistrat eine Übersicht vorhandener und möglicher Quartiersplätze unter Berücksichtigung jedes Ortsteils in Bremen und Bremerhaven vorzulegen. In einem nächsten Schritt sollen dann mit den Beiräten und interessierten Anwohner:innen Nutzungskonzepte entwickelt werden, die auch Fragen des Lärmschutzes, der Sauberkeit und der Pflege der Plätze berücksichtigen. Denn ein attraktiv gestalteter Platz, der von den Menschen auch angenommen wird, kann nur dann entstehen, wenn die Menschen vor Ort in die Planung einbezogen werden.

mehr als bislang schon in den Quartieren angeboten werden und für die Menschen mit kurzen Wegen erreichbar sein.

Bremen und Bremerhaven sind hier schon weit, und Beispiele für Kulturangebote in den Quartieren gibt es viele. Dabei kann es sich um größere Projekte etablierter Kultureinrichtungen handeln: zum Beispiel das Junge Theater Bremen mit seinem Stadtteilprojekt „Homezone“, das Junge Theater Bremerhaven, das Bremer Theater mit seinem Festival „Auswärtsspiel“ in Blumenthal, die Bremer Philharmoniker, die mit neuen Proberäumen im Woltmershauer Tabakquartier neue, niedrigschwellige Formate entwickeln, die Shakespeare Company, die im Bürgerpark oder im Landgericht auftritt und nicht zuletzt die Stadtteiler, die die Deutsche Kammerphilharmonie jedes Jahr in der Osterholzer Gesamtschule Ost entwickelt. Es können aber auch vermeintlich kleinere, auf den ersten Blick unspektakuläre Angebote wie der Bus der Stadtbibliothek Bremen sein, der an verschiedenen Punkten in der Stadt Halt macht und im wahrsten Sinne des Wortes Kultur näher zu den Menschen bringt, die sonst den mitunter weiten Weg zur Bücherei in der Innenstadt auf sich nehmen müssten – und dies vielleicht nicht würden. Solche Angebote sollen nach dem Willen der SPD-Fraktion ausgeweitet und neue Formate entwickelt werden, damit Menschen überall in Bremen und Bremerhaven in ihrem Quartier ein Kulturangebot finden – vielleicht sogar auf einem Quartiersplatz.

Solche Quartiersplätze könnten dann durchaus auch für Konzerte oder ähnliche kulturelle Veranstaltungen genutzt werden. Denn auch diesen Aspekt hat die SPD-Fraktion in ihrem Konzept zur 10-Minuten-Stadt aufgegriffen. Kulturelle Angebote, so findet sie, sollen noch



SPIELPLÄTZE UND GRÜNFLÄCHEN – IN 10 MINUTEN ENTFERNUNG!

Parks, Grünflächen und Spielplätze – auch sie sind Teil des Konzepts zur 10-Minuten-Stadt, das die SPD-Fraktion verabschiedet hat. Das Ziel: Alle Menschen in Bremen und Bremerhaven sollen innerhalb von 10 Minuten eine Grünfläche, einen Park oder einen Spielplatz erreichen können. Denn öffentliches Grün leistet einen wichtigen Beitrag für das soziale Miteinander und für das Klima. Mithilfe von Polizei, Ordnungsdienst und Stadtreinigungen wollen die Sozialdemokraten auch erreichen, dass diese Orte dauerhaft sauber und sicher sind.

Frische Luft, Bewegung, Natur: Öffentliche Parks und Grünflächen machen eine Stadt lebenswert – und erfüllen eine zentrale Funktion. Denn sie bringen Farbe in das Grau großer Städte. Und sie bieten den Menschen die Möglichkeit zur Erholung, die Gelegenheit zum Durchatmen. Ebenso wichtig sind Spielplätze als geschützte Orte, an denen Kinder abseits des Großstadtrubels und von Straßen spielen, sich bewegen und sich begegnen können.

Parks und Grünflächen erfüllen einerseits eine wichtige soziale Funktion. Denn sie sind Orte der Erholung, der Begegnung, des Austauschs, für Sport und Spiel oder zum Lernen. Doch nicht nur das: Sie sind auch von zentraler Bedeutung für die Umwelt und das Klima. So produziert städtisches Grün Sauerstoff und absorbiert Luftschadstoffe und (Fein-)Staub. Frische Luft entsteht, und durch großflächige Verdunstung kühlt es angrenzende Bebauung sowie Freiflächen und vermindert so die Wärmebelastung in den Quartieren. Städtisches Grün spielt aber auch eine zentrale Rolle bei Regen, denn dieser kann dort, auf den nicht-versiegelten Flächen, versickern oder wird von den Blättern aufgehalten. Insbesondere bei Starkregen ist dies wichtig.

Bremen und Bremerhaven bieten viele solcher Orte, wie zum Beispiel Bürgerpark, Knoop Park, Höpkins Ruh, Rhododendron Park, Schlosspark Sebaldsbrück, Muhles Park oder Speckenbütteler Park. Allerdings sind Grünflächen und Parks oft nicht gleichmäßig verteilt. Und häufig sind es gerade die Menschen, die wenig Geld haben, die weniger Grünstrukturen oder Spielflächen in ihrer Nachbarschaft haben. In der Stadt Bremen fällt vor allem bei Ortsteilen wie Osterholz oder Mahndorf auf, dass die Bewohner:innen einen schlechteren Zugang zu Grünflächen haben. In Bremerhaven sind es Ortsteile wie Goethestraße oder Klushof.

Die SPD-Fraktion will das ändern. Zugang zu öffentlichen Grün- oder Spielflächen darf keine Frage des Geldbeutels sein. Deswegen hat sie diese Frage in ihrem Konzept zur 10-Minuten-Stadt aufgegriffen. Und auch in diesem Bereich soll gelten: Alle Menschen in Bremen und Bremerhaven sollen Zugang zu öffentlichen Grünanlagen in der Nähe ihres Wohnortes haben und diese innerhalb von 10 Minuten erreichen können.

Gleiches gilt für Spielplätze. Auch hier will die SPD-Fraktion in einer 10-Minuten-Stadt kurze Wege für alle Bremer:innen und Bremerhavener:innen. Bereits jetzt gibt es eine gute

Versorgung mit Spielplätzen in unseren beiden Städten, doch soll nach dem Willen der Sozialdemokraten auch hier das bestehende Angebot überprüft und etwaige Versorgungslücken geschlossen werden.

In ihrem Antrag fordert die SPD-Fraktion den Senat daher auf, in einem ersten Schritt zu prüfen, in welchen Ortsteilen den Bürger:innen die geringste Zahl an Grünflächen zur Verfügung steht und dabei auch eventuelle Lücken bei der Versorgung mit Spielplätzen aufzuzeigen. In einem nächsten Schritt soll dann aufbauend auf dieser Prüfung und unter Berücksichtigung bereits bestehender Projekte wie beispielweise Urban-Gardening-Initiativen in Zusammenarbeit mit den Beiräten ein Konzept entwickelt werden, wie diese Ortsteile möglichst schnell grüner werden können und welche Form sich dafür anbietet. Geprüft werden soll dabei auch, in welchen Grünanlagen die Aufstellung öffentlicher Sportgeräte sinnvoll ein könnte. Sozial benachteiligte Stadtteile sollen dabei besonders gefördert werden – ganz nach dem Motto, das für die SPD-Fraktion in vielen Bereichen gilt: Ungleiches muss auch ungleich behandelt werden.

Klar ist dabei aber auch: Damit die Quartiere nachhaltig attraktiver und grüner werden, muss in diesem Konzept auch dargestellt werden, wie die Grün-, Park- und Spielflächen personell betreut und gepflegt werden können. Und es muss verhindert werden, dass sich Müll ansammelt oder die Anlagen zum Treffpunkt für Kriminelle oder Drogengeschäfte werden. Hilfreich kann es dabei sein, wenn Spielplätze aus diesem Grund gut in die Bebauung integriert und gut einsehbar sind.

Für die SPD-Fraktion steht fest: Attraktive Grünflächen und attraktive Spielplätze sind sicher, sauber und hell. Dafür spielt eine wesentliche Rolle, dass Polizei und Ordnungsdienst Präsenz zeigen, wo dies nötig ist. In ihrem Antrag fordert sie daher durch eine Schwerpunktmaßnahme von Polizei, Ordnungsdienst und Stadtreinigungen in öffentlichen Parks, Grünflächen und Spielplätzen die Sauberkeit sowie die subjektive und objektive Sicherheit zu erhöhen. Damit alle Menschen in Bremen und Bremerhaven sich im Grünen erholen können und alle Kinder einen sicheren Platz zum Spielen haben – 10 Minuten von ihrem Zuhause entfernt.



KURZE WEGE ZU SPORTANGEBOTEN IN DEN QUARTIEREN

Sport leistet einen wichtigen Beitrag – für die Gesundheit, für das Miteinander, für das Zusammenleben in den Quartieren. Im Rahmen ihres Konzeptes zur 10-Minuten-Stadt hat die SPD-Fraktion daher auch diesen Bereich in den Blick genommen. Als Ziel formuliert sie auch hier, dass Sport-Angebote auf kurzem Wege erreichbar sein sollten.



Sport ist wichtig für die Gesundheit. Aber nicht nur das. Denn Sportangebote leisten auch einen unverzichtbaren Beitrag für das Miteinander. Werte wie Fair Play, Respekt und Teamfähigkeit werden hier ebenso konkret weitergegeben, erlebt und erlernt wie Gemeinschaft und Toleranz.

Im Rahmen ihres Konzeptes zur 10-Minuten-Stadt hat die SPD-Fraktion sich daher auch mit dem Bereich Sport beschäftigt und diesen in einem Antrag aufgegriffen. Darin zeigt sich die Fraktion zum einen überzeugt davon, dass moderne Formen der Angebote der Kinderbetreuung und des Unterrichts in Kitas und Schulen enger mit den Angeboten der Sportvereine verzahnt werden sollten, denn dies ist der beste Weg, um Bewegung und Lernen

attraktiv und zeitgemäß anzubieten und Bewegung und sportliche Aktivität zu fördern. Zum anderen betont die SPD-Fraktion darin die hohe Bedeutung quartiersnaher Sportangebote. Kommunale Sportanlagen, vereinseigene Sportstätten, Frei- und Hallenbäder sowie öffentliche Skater- und Bolzplätze bilden ein elementares Gerüst für gesundes und bewegungsorientiertes Leben und Wohnen in den Bremer und Bremerhavener Quartieren. Insofern formuliert sie auch hier das Ziel, dass diese Angebote für jede:n in Bremen und Bremerhaven im näheren Wohnumfeld erreichbar sein sollen – insbesondere gilt das für die Quartiere, in denen die Herausforderungen des Alltags für die Menschen aufgrund ihrer sozialen Lage besonders groß sind. In einem ersten Schritt soll nach dem Wil-

len der Sozialdemokraten daher gemeinsam mit dem Landessportbund sowie den Beiräten ein Bericht erarbeitet werden, in welchen Ortsteilen Bremens es im Vergleich zu anderen Gebieten zu wenig Sport- und Bewegungsangebote gibt.

In einem zweiten Schritt soll dann ein Konzept erstellt werden, mit welchen Maßnahmen diese Unterversorgung perspektivisch behoben werden kann. Geprüft werden soll auch, inwieweit ein Landesprogramm zum Ausbau quartiersnaher Sport- und Bewegungsangebote dabei schneller zum Ziel führen kann. Dabei soll auch der Magistrat eingebunden werden, denn das Ziel ist, dass sowohl in Bremen als auch in Bremerhaven ähnlich geartete Förderangebote unterstützt werden sollen.

ONLINE-ANZEIGE UND HINWEISE: DIGITALISIERUNG NUTZEN!

Die 10-Minuten-Stadt ist eine Stadt der kurzen Wege. Und die Digitalisierung kann dabei eine große Rolle spielen. Wege werden so gegebenenfalls nicht nur kürzer, sie fallen in manchen Fällen sogar ganz weg, weil Dinge von zu Hause aus erledigt werden können. Die SPD-Fraktion will daher im Rahmen ihres Konzeptes zur 10-Minuten-Stadt digitale Möglichkeiten erweitern. In einem ersten Schritt soll dies nun bei den Polizeien in Bremen und Bremerhaven geprüft werden.

Mittlerweile gibt es in allen Bundesländern die Möglichkeit, über ein Internetangebot der Polizei Anzeige zu erstatten – wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung. Bei der Polizei Bremen ist eine Online-Anzeige bislang für Sachbeschädigung, Fahrraddiebstahl und Dokumentdiebstahl und bei der Ortspolizeibehörde Bremerhaven für Sachbeschädigung, Fahrraddiebstahl sowie Online-Hasskommentare möglich.

Die SPD-Fraktion will nun in ihrem Programm zur Zehn-Minuten-Stadt erreichen, dass dieses Angebot erweitert wird. Im Rahmen ihres Konzeptes zur 10-Minuten-Stadt hat sie einen Antrag verabschiedet, der eine Prüfung entsprechender Möglichkeiten vorsieht. Konkret geht es dabei um zwei Bereiche. Zum einen soll geprüft werden, welche Delikte zusätzlich auch rein online zur Anzeige gebracht werden könnten. Dabei sollen auch die Erfah-

rungen aus anderen Bundesländern berücksichtigt werden. Zum anderen soll die Möglichkeit geprüft werden, online auch sachdienliche Hinweise in anonymer Form abzugeben. Auch dies kann einen Beitrag dazu leisten, Wege zu verkürzen. Denn für diejenigen, die dies möchten, kann der Weg auf ein Polizeirevier damit sogar zunächst ganz entfallen und die Anzeige ist am Rechner zu Hause möglich. Selbstverständlich kann dies nur eine zusätzliche Möglichkeit sein. Bei manchen komplexeren Sachverhalten wird sich der Gang auf das Polizeirevier weiterhin anbieten, weil konkrete Fragen dort dann auch direkt geklärt werden können. Und natürlich sollen die Möglichkeiten für diejenigen, die lieber persönlich bei der Polizei vorstellig werden möchten, nicht eingeschränkt werden. Eine Online-Anzeige kann hier aber eine sinnvolle Ergänzung sein – ebenso wie die Möglichkeit, online sachdienliche Hinweise abzugeben.



BILDUNG UND BERATUNG BESSER VERNETZEN – VOR ORT IM QUARTIER

Kurze Beine, kurze Wege – das gilt in Bremen schon seit Langem. Gerade Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und Grundschulen sollen für die Kinder schnell zu Fuß erreichbar sein. Das passt zum Konzept der 10-Minuten-Stadt, das die SPD-Fraktion auf den Weg gebracht hat. Doch geht sie noch einen Schritt weiter. Gerade in Stadtteilen mit besonderen sozialen Herausforderungen sollen auch Beratungsangebote auf kurzem Wege erreichbar sein.

Gute Bildung und gute Beratung – das sind ohne Frage wesentliche Faktoren, um Kindern unabhängig von ihrer Herkunft die besten Chancen zu ermöglichen. Sie tragen aber auch zur Stabilisierung der Stadtteile bei. Sie ermöglichen Kontakt, sie bieten Hilfe, sie schaffen Raum für Begegnung, sie stärken den Zusammenhalt. Deswegen haben sie auch Eingang in das Konzept zur 10-Minuten-Stadt der SPD-Fraktion gefunden. Das Ziel: Alle Menschen in Bremen sollen ein solches Angebot innerhalb von 10 Minuten von ihrem Wohnort erreichen können.

Dabei dockt die sozialdemokratische Fraktion an Pläne an, die bereits umgesetzt werden. So sollen zum einen alle Kitas in eine Verbundstruktur mit Grundschulen eingebunden werden und dadurch enger zusammenarbeiten. Und zum anderen werden Einrichtungen der Kindertagesbetreuung zu Kinder- und Familienzentren

weiterentwickelt. Ab Herbst nehmen in Bremen bereits mehr als 60 Kitas in Stadtteilen mit besonderen Herausforderungen daran teil.

Und diese Kinder- und Familienzentren leisten einen wichtigen Beitrag. Denn dort werden die Aufgaben der Kindertageseinrichtung – Bildung, Betreuung und Erziehung – mit Angeboten der Hilfe und Beratung für Eltern und Familien kombiniert. Das kann Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ebenso sein wie beim Umgang mit Behörden, zum Beispiel in Fragen sozialer Transferleitungen. Es können aber auch Angebote zur Teilhabe im Quartier sein oder Beratung, die sich spezifisch an Familien mit Migrationsgeschichte oder mit sozialen Problemen wendet.

Kurzum: Die Kinder- und Familienzentren können ein zentrales Element sein, um

die Situation von Kindern und Familien zu verbessern. Sie sollen zum Knotenpunkt werden in einem Netzwerk, das Kinder individuell fördert und Familien umfassend berät und unterstützt.

Daher soll, so die Forderung der Sozialdemokraten, bei der Einrichtung der Verbünde von Kitas und Grundschulen berücksichtigt werden, dass an mindestens einem der Standorte des jeweiligen Kleinverbunds auch ein solches Bildungs- und Beratungsangebot vorhanden ist oder entsprechend aufgebaut wird. Dazu soll der Senat ein ressortübergreifendes Konzept vorlegen – und auch den räumlichen Bedarf bei künftigen Baumaßnahmen berücksichtigen. Denn für die SPD-Fraktion steht fest: Jede:r in Bremen sollte ein solches Angebot in seinem Quartier, in seiner unmittelbaren Nachbarschaft vorfinden – erreichbar in 10 Minuten.

EINDRÜCKE VON DER FRAKTIONSCLAUSUR IN PAPENBURG

Klausurtagungen sind eine gute Tradition im politischen Geschäft. In der Regel zwei Mal pro Legislaturperiode kommen die Mitglieder der SPD-Bürgerschaftsfraktion zusammen, um richtungsweisende Entscheidungen zu treffen, über Anträge zu beraten oder um über Grundlegendes zu diskutieren. Zur Halbzeit der 20. Legislaturperiode der Bremischen Bürgerschaft trafen sich die Abgeordneten, Deputierten und Mitarbeiter:innen der SPD-Fraktion in Papenburg. Neben Gästen aus dem Senat und der Partei empfangen sie auch Fachreferent:innen, die wertvollen Input zur Stadtentwicklung lieferten. Heraus kam ein Konzept, eine Leitidee, die die Politik der Bremer Sozialdemokratie auf Jahre hinweg prägen soll: die 10-Minuten-Stadt. 10 Minuten zur Haltestelle, zur Grundschule, zu einer öffentlichen Grünfläche, zum Altenheim, zur Apotheke, zur Hausarztpraxis, zur Kita, zur Post oder zum Supermarkt – das sind einige der Ziele, die die SPD-Fraktion mit dem Konzept zur 10-Minuten-Stadt in Bremen und Bremerhaven verfolgt. Die Bürger:innen sollen auf kurzem Weg alles erreichen, was für ihr tägliches Leben wichtig ist – in ihrem Quartier, dort, wo sie leben.



In der alten Werft im niedersächsischen Papenburg kamen die Mitglieder der SPD-Fraktion sowie Gäste aus Partei und Ressorts für knapp drei Tage zusammen.



Grund zur Freude: Janina Brünjes hat kurz vor der Klausur geheiratet und trägt nun den Namen Janina Strelow.



Tradition auf Klausurtagungen ist das sogenannte Sprechersingen, bei dem die Abgeordneten ihre Bereiche vorstellen und ihre nächsten Ziele umreißen.



Fraktionschef Mustafa Güngör gab im Verlauf der Klausur Einblick in die aktuellen Haushaltsgesprächen.



Senatorischer Besuch: Ulrich Mäurer berichtete den Abgeordneten von der Arbeit des Innenressorts.



Vor der Klausurtagung besichtigten einige Abgeordnete die Meyer-Werft in Papenburg und tauschten sich mit Betriebsrat und Geschäftsführung aus.



Fachlichen Input zur 10-Minuten-Stadt gab der freiberufliche Verkehrsplaner Burkhard Horn.



13 Anträge mit Fokus auf die 10-Minuten-Stadt berieten und beschlossen die Abgeordneten auf der Klausur. Doch dies ist nur der Anfang – die Idee der 10-Minuten-Stadt soll die Bremer Politik auf Jahre prägen.



FRAKTION VOR ORT

...UND IM NETZ

Die SPD-Fraktion will ansprechbar sein. Deswegen hat sie eine regelmäßige telefonische Sprechstunde eingerichtet, in der die Abgeordneten den Bürger:innen Rede und Antwort stehen und ein offenes Ohr für Anregungen oder Probleme haben. Ansprechbar ist die SPD-Fraktion aber auch vor Ort: Mit dem Roten Bus, der überall in den Stadtteilen Station macht. Und mit Abgeordnetenbüros als feste Anlaufstellen, wo die Abgeordneten in regelmäßigen Sprechstunden für Gespräche zur Verfügung stehen. Die Termine finden sich hier:



www.spd-fraktion-bremen.de/sprechstunde/

Auch im Netz ist die SPD-Fraktion vertreten: Auf unserer Homepage finden sich unsere Topthemen, sämtliche politische Initiativen, unsere aktuellen Termine und unsere Publikationen. www.spd-fraktion-bremen.de



Außerdem werden auf unserer Website alle 23 Abgeordneten der SPD-Fraktion, die Bremen und Bremerhaven in der 20. Legislaturperiode vertreten, im Detail vorgestellt.

www.spd-fraktion-bremen.de/unser-abgeordneten/



Wir sind auch in den sozialen Medien präsent. Dort posten wir nicht nur tagesaktuelle Informationen, Berichte aus den Sitzungen der Bürgerschaft und dem Alltag der SPD-Fraktion, sondern auch Livevideos von Veranstaltungen oder Statements unserer Abgeordneten.

www.facebook.com/spd.fraktion.bremen
www.twitter.com/spdfraktionhb



Egal ob digital oder im „echten Leben“:
Wir freuen uns auf Ihren Besuch und Ihre Anregungen!

